Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 3

Rubrik: Färberei, Ausrüstung, Druckerei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buntfarbige Tüllgummistoffe!

Neue Moderichtungen! — Neue Korsettstoffe!

Das äußerst lebhafte Interesse, das von der Frauenwelt den Gummischlüpfern und -Korselettes entgegengebracht wird, hat zu einer reichhaltigen Aufnahme dieser Erzeugnisse in die neuen Musterkarten und Kollektionen geführt. Fast alle Korsett-Fabriken führen deshalb neben ihren unelastischen Modellen die entsprechenden gummielastischen Fertigerzeugnisse in überaus reicher Auswahl. Angefangen vom einfachen Schlauchschlüpfer mit oder ohne Taillenschweifung, der wegen seiner niedrigen Preislage als Gebrauchsartikel für eine sehr große Käuferschicht in Frage kommt, bis zum neuzeitlichen Zweizug-Gummikorselett in der feinsten Ausführung mit Reißverschluß und Spitzenbrust für ganz verwöhnte Ansprüche werden diese Artikel den verschiedensten Wünschen und unterschiedlichen Geschmacksrichtungen gerecht.

Unter den vorgenannten Erzeugnissen nehmen die sogenannten Gummitüll-Artikel einen besonderen Platz ein. Diese dünnen, stark porösen und hocheleganten Artikel sind wie geschaffen für die neue Moderichtung. Sie geben nicht nur dem Körper die gewünschte Linie, sondern sie vermeiden infolge ihres ganz dünnen Gewebes das unliebsame „Auftragen", das hin und wieder bei Korsetts aus dickeren Stoffen unter den leichten Sommerkleidern unliebsam in Erscheinung tritt und vielfach formverändernd wirkt.

Ein weiterer Vorzug dieser Schlüpfer und Korseletts aus Tüllgummi ist die Zweizugwirkung. Die großen Annehmlichkeiten eines Korsetts mit Zug in Längs- und Querrichtung haben den Zweizug-Erzeugnissen schon seit langem die Gunst der modeinteressierten Frauenwelt, die Wert darauf legt, „richtig angezogen" zu sein, gesichert.

Der moderne Tüllgummi!

Als wirkungsvolle und zweifellos erfolgreiche Neuheiten in Tüllgummi-Artikeln erscheinen in diesem Jahre Schlüpfer und Korseletts in bunten Farben. Die bisher nur in einfarbig, meistens lachs, gezeigten Kollektionen erhalten dadurch ein ganz neues modisches Aussehen. Zugleich wahren die einzelnen Erzeugnisse eine individuelle Note, die einer auf persönliche Eigenart abgestimmten Moderichtung einen betont wesenseigenen Zug und ihren besonderen Reiz verleiht. Ganz abgesehen davon, daß die Musterung der besagten Erzeugnisse in mannigfaltigen Formen zum Ausdruck kommt, so daß in bewußter Weise bei diesen Neuheiten an eine uralte Neigung der Frau appelliert wird, nämlich an den Sinn für Farbe und Zeichnung.

Abwechslungsreiche Musterung!

Von mannigfacher Art sind die gezeigten Musterungen in den modernen Gummitüllen. Bei der einen verleiht eine dunkle spinnwebartige Motivierung auf einem zarten lachsfarbenen Grund den Tüllen einen ausgesprochenen Spitzencharakter, so daß in dieser Art die spitzenfreudige Moderichtung eine bemerkenswerte Abwandlung erfährt. Während bei der anderen Ausführung durch die Verwendung von mehreren zarten, pastellartigen Farben dezente und sorgfältig abgestimmte Farbenstellungen erzielt werden, die den Korsetts und Korseletts das Aussehen von duftigen Wäschestücken geben. Hierbei wurde darauf Bedacht genommen, daß ein Durchscheinen der Farben bei den hellen und meistens dünnen Sommerkleidern nicht vorkommen kann. Unterstrichen wird die gehaltvolle Musterung durch die Art der Zeichnungen selbst, die sich großenteils in phantasiemäßigen oder stilisierten floralen Motiven bewegen, die in ihren Umrissen teils kräftig, teils leicht angedeutet erscheinen.

Die sehr gut gewählten und „modisch richtig liegenden" Farbenzusammenstellungen sind von entzückender Wirkung. Sie werden noch erhöht durch geschickte Anordnung von Verzierungen wie Magenverstärkungen u. dergl., die in den verschiedensten Formen zum Ausdruck gebracht werden. Es ist wohl sicher, daß diese neuen Artikel einen starken Anreiz zum Kauf auslösen werden, da alle Momente für gute Absatzbedingungen auf Grund von Musterung und Farbengebung vorhanden sind.

Beschaffenheit an erster Stelle!

Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß die farbigen Gummitüll-Neuheiten sowohl gewaschen als auch gekocht werden können, wobei allerdings die speziellen Waschanleitungen für gummielastische Stoffe anzuwenden sind. Für diese Artikel gelangen nur Indanthren-Farben zur Verwendung, die weder auslaufen noch abfärben, die also in jedem Falle wasch- und schweißecht sind.

Ein Umstand verdient aber besondere Beachtung. Die neuen Gummitüll-Erzeugnisse werden nämlich auf denselben patentierten Maschinen angefertigt, auf denen die Herstellung der bekannten Elastinova-Korsettgummis erfolgt. Infolgedessen sind auch diese Waren absolut maschenfest und schnittfest. Sie können also in jeder Richtung geschnitten werden, ohne daß eine Masche fällt oder die Ware sich aufzieht. Ferner ist ein Zurückspringen der eingearbeiteten Gummifäden ausgeschlossen, weshalb sich diese Neuheiten durch eine außerordentlich hohe Haltbarkeit auszeichnen.

Zu den gummielastischen Tüllen werden auch unelastische poröse Tülle und Stoffe, passend zu den Farben und Musterungen, hergestellt.

Wenn auch die buntfarbigen Gummitüll-Artikel im Preise naturgemäß etwas höher liegen als die entsprechenden einfarbigen Erzeugnisse, so bewegen sich die Verkaufspreislagen hierfür doch in angemessenen Grenzen, wie sie für weite Abnehmerkreise in Betracht kommen. Pp.

FÄRBEREI, AUSRÜSTUNG, DRUCKEREI

Von der Schiebefestigkeit.

Es ist vielleicht nicht ganz müßig, sich auch einmal mit diesem Gegenstand auseinanderzusetzen, kommt es doch täglich vor, daß man um die Schiebefestigkeit kämpfen muß, dieses an ein Gewebe in erster Linie gestellte Erfordernis. Denn der Käufer, dem eine neue Ware angeboten wird, prüft sie immer auch darauf, ob sie genügend schiebe- oder nadelfest sei. Und wehe, wenn sie der Prüfung nicht stand hält. Gleich wird sie als unbrauchbar beiseite gelegt.

Nun möchte man glauben, es sei in jedem Falle einfach, diesen Mangel zu beheben. Man müsse eine Qualität nur richtig disponieren, mit anderen Worten, man dürfe mit der Faden- und Schußzahl nicht unter eine gewisse Grenze gehen, um sie schiebefest genug zu erhalten.

Aber damit ist das Problem nicht erschöpft. Daß Schiebefestigkeit nicht allein von genügender Einstellung in Kette und Schuß, sondern noch von einer Reihe weiterer Faktoren abhängen muß, erkennt man schon an der Tatsache, daß ein ganz leichtes Georgettegewebe mitunter gar nicht, ein schwerer Faille dagegen sehr stark schieben kann.

Es gibt eine Reihe von Faktoren, die auf die Schiebefestigkeit einwirken und es hängt sehr von ihrem Zusammenspiel ab, ob eine genügend feste Ware erreicht wird oder nicht. Diese Faktoren nennen, heißt schon, der Sache näher kommen.

Das Schieben begünstigen folgende Faktoren: eine glatte Oberfläche des Materials (z. B. Viscose), steifes Material (z. B. Eisengarn), zu geringe Kettdämmung, Abkochverlust (bei echter Seide), Entschlichtungsverlust (bei K. S.), zu gerade Lage des einen oder andern Fadensystems (Kette oder Schuß), zu weiche Färbung.

Das Schieben verhindern hingegen: eine rauhe Oberfläche des Materials (Stapelfasergespinste, stark gedrehtes Material, z. B. Crêpe, mattierte Kunstseiden), schmiegsames Material, gute Kettdämmung, eher weiche Schußdämmung, „griffige Färbung" (Avivage mit Säure statt mit Weichöl), Appretur des Gewebes mit irgendwelchen Bindemitteln (nur für gewisse Gewebe anwendbar), eventuell schon bloßer Längszug beim Ausrüsten von stückgefärbten Geweben.

Einen starken Einfluß auf die Schiebefestigkeit hat natürlich auch die Bindung. Je kürzer diese ist, desto schiebefester die Ware. Aber nicht nur die Kürze, auch die Art der Bindung hat einen großen Einfluß. So wird unter sonst gleichen Voraussetzungen ein Royale weniger schieben, als ein Faille, weil bei diesem die Schüsse gerade liegen, bei jenem aber durch die Bindung stark ausgebogen werden.

Alle diese Faktoren kann man kurz zusammenfassen wie folgt: Beschaffenheit der Oberfläche des Materials (rauh oder glatt), Weichheit des Materials, Fadenlage (gerade oder gebogen) und Art der Ausrüstung.

Einige konkrete Beispiele mögen zeigen, woran es liegt, daß Gewebe schiebefest sind, von denen man es nicht erwarten würde und umgekehrt, warum schwere Stoffe, bei denen man gute Festigkeit voraussetzt, diese Erwartung nicht erfüllen.

Warum ist ein so hauchdünnes Gewebe wie ein Seidenmusselin relativ schiebefest, sodaß es sich ohne Schwierigkeit verarbeiten läßt? Durch den Zwirn und die Fadenlage! Der starke Zwirn (1300 bis 3000 Touren) und die gebogene Fadenlage von Kette und Schuß verhindern das Rutschen des einen Fadensystems auf dem andern. Alle stark gedrehten Materialien ränkeln und drehen sich beim Abkochen und Färben, also in den mehr oder weniger heißen Bädern. Sie nehmen eine unregelmäßig verkrümmte Form an und behalten diese bei. Erhöhungen und Vertiefungen wechseln miteinander ab und die Fäden des einen Systems betten sich in die Vertiefungen des andern ein und erhalten dadurch eine gesicherte, nicht leicht zu verschiebende Lage.

Warum ist ein bedeutend schwereres Gewebe aus Grègekette und Trameschuß in gleicher Bindung (Taffet), das absolut schiebefest vom Stuhl kommt, nach dem Färben, selbst bei mäßiger Erschwerung ungenügend schiebefest? Erstens weil das Gefüge des Gewebes durch den Abkochverlust aufgelockert wird, zweitens, weil das vorher rauhe Material nach dem Abkochen eine glatte Oberfläche hat, und drittens, weil die Fadenlage wenigstens im Schuß zu gerade bleibt, keine Hindernisse bietet, besonders wenn die Kette dicht eingestellt, der Schuß aber grob ist.

Warum läßt sich die Kette eines schweren Faille mit grobem Schuß manchmal so leicht hin und her schieben? Ist das Schußmaterial von glatter Oberflächenbeschaffenheit und die Kette sehr fein im Titer und dicht eingestellt, dann entsteht eine Situation, die zu den schwierigsten gehört. Die Kette legt sich um den Schuß herum. Der Schuß hingegen bleibt gerade wie ein Lineal, denn ein dicker Schuß kann doch zwischen dicht eingestellten, feinen Kettfäden gar nicht ausbiegen. Es hält dann meistens sehr schwer, das Schieben in erträglichen Grenzen zu halten, am besten noch durch sehr starke Kettdämmung. Wird aber die Ware am Stück gefärbt, so geht der durch die Dämmung erreichte Effekt wieder verloren, die Ware wird stark schieben und nur durch einen verbindenden Appret verbessert werden können.

Fadengefärbte, taffetbindige, absolut schiebefeste Stoffe sollen wegen der unmodernen Farben umgefärbt werden. In den meisten Fällen wird dies deshalb nicht möglich sein, weil die Ware nach der Stückfärbung sehr stark schiebt, jeden Halt verliert und doch kein Appret angewendet werden darf, weil dieser die Ware in ihrem Charakter verändern würde. Eine fadengefärbte Ware hat viel mehr Schluß als eine stückgefärbte. Der durch die Dämmung von Kette und Schuß auf die Fäden ausgeübte Zug bleibt ihnen erhalten, geht aber verloren, wenn die Ware nachträglich am Stück auf einem Bad behandelt wird. Dies ist eine Erfahrung, die immer wieder gemacht wird. Damit hängt es auch zusammen, daß der früher so beliebte „Pfiff" beim seidenen Taffet, das „Frou-frou", bei stückgefärbter Ware nicht zu erreichen ist. Besonders frappant ist die Veränderung bei erschwerter Ware. Durch die auflösende Wirkung der Umfärbung geht auch immer etwas Charge verloren, wodurch das Gefüge erst recht gelockert wird.

Wie soll ein kunstseidener, stückgefärbter Poult de soie angefertigt werden, damit er nicht schiebt? (Was man heute als Poult de soie artificiel verkauft, ist eigentlich gar kein Gewebe dieses Namens, sondern ein gewöhnlicher Taffet. Unter einem Poult de soie aus echter Seide verstund man früher ein fadengefärbtes, feinrippiges Faillegewebe aus Organzinkette, dicht eingestellt, wenig erschwert und einem mehrfachen Trameschuß, ebenfalls wenig erschwert, meistens in Souplefärbung. Das Gewebe zeichnete sich durch feines Korn und große Weichheit aus. Es ist zu bedauern, daß alte, feststehende Begriffe von Stoffqualitäten dadurch schwankend werden, daß man ihre Namen auf Kunstseidengewebe überträgt, die ihnen nicht entsprechen. Es entsteht dadurch eine Unsicherheit der Namengebung und eine Begriffsverwirrung, die man als höchst unerwünscht bezeichnen muß.) Soll also ein solcher kunstseidener, sogenannter Poult de soie nicht schieben, so muß er in Kette und Schuß aus Azetat bestehen. Denn Azetat hat eine rauhere Oberfläche und weniger glasartigen Charakter als Viscose. Mit Azetat läßt sich ein schiebefester, stückgefärbter Taffet herstellen, der mit Viscose gemacht schieben würde. Will man diesen Artikel glacé färben, also Kette und Schuß je in einer andern Farbe, dann muß natürlich für das eine Fadensystem Viscose verwendet werden. Es ist aber vorzuziehen, die Kette aus Viscose und den Schuß aus Azetat zu nehmen, als umgekehrt. Im übrigen muß mit der Schußzahl der Schiebefestigkeit nachgeholfen werden.

Und warum schiebt ein japanisches Pongé nicht? Warum aber schiebt jedes Schweizer Pongé mehr oder weniger? Die Herstellung des japanischen Pongé ist noch immer von einem Geheimnis umwoben. Manche behaupten, die Pongés würden in Japan mit Reismehl appretiert. Dies trifft jedoch nicht zu. Oder dann wurde dieser Appret nachträglich wieder ausgewaschen, kann also das Gewebe nicht mehr binden. Chemische Untersuchungen ließen kein künstliches Bindemittel feststellen. Wir sind der Meinung, der Unterschied in den beiden Anfertigungsweisen könne nur darin bestehen, daß für die japanischen Pongés halb- oder ganzabgekochte Grège verwendet wird. Da sich solche als Kette nicht verarbeiten läßt, erhält diese eine Schlichte, die vielleicht aus Reisschleim besteht. Dieses abgekochte und wieder geschlichtete, aber trotzdem weiche Material ergibt nun ein festes Fadengefüge im Gewebe. Der Appret wird nachträglich wieder ausgewaschen, ohne daß die Struktur des Gewebes dadurch stark verändert wird. Ein wesentlicher Gewichtsverlust entsteht nicht mehr, folglich wird auch das textile Gefüge nicht stark aufgelockert.

Anders bei den Schweizer Pongés. Es ist uns noch nicht gelungen, Grègen als Kette anders, als im Rohzustande (also mit dem Bast), zu verarbeiten. Durch den Bastverlust beim Abkochen, der 20 bis 30% und mehr vom Rohgewicht ausmacht, wird aber das Gefüge so stark aufgelockert, daß keine genügende Schiebefestigkeit mehr vorhanden ist. Man hat vorläufig gelernt, abgekochte, mehrfache Trame als Schuß zu verarbeiten. Das ist aber eben erst die halbe Sache. Solange es uns nicht auch gelingt, entbastete Grège als Kette zu verweben, werden wir auch die Japan Pongés nie vollwertig imitieren können.

Das Problem ist übrigens sehr aktuell. Nicht weil die vielen tausend Schweizerfähnchen an den unzähligen Schützen-, Turn- und andern Festen land auf und ab meistens auf Pongés „made in Japan" bedruckt werden, was zwar auch ein verwerfliches Tun ist, sondern weil unser Wehrwesen in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht unbedeutende Mengen von Pongés für Fallschirme benötigt, an welche höchste Anforderungen hinsichtlich Schiebefestigkeit, Elastizität und Stärke gestellt werden.

Wie es aber die Japaner eigentlich anstellen, ihre Pongés schiebefest zu arbeiten, darüber konnte bis heute merkwürdigerweise nichts Zuverlässiges erfahren werden. Ob die Geschicklichkeit des Handwebers eine große Rolle spielt? Mag sein. Jedenfalls geht bei uns die Handfertigkeit des Webers mit der fortschreitenden Technik und der Verwendung von auf chemischem Wege erzeugten Textilfasern immer mehr verloren.

Fabricius.

Landesausstellung-Sondernummer

Zur Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung 1939 in Zürich werden wir eine

Sondernummer

in erweitertem Umfang und vermehrter Auflage herausgeben.

Wir bitten unsere geschätzten Mitarbeiter davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß größere Abhandlungen für diese Nummer spätestens am 8. April im Besitze der Redaktion sein müssen.

Der Preis dieser Sondernummer wird sich auf Fr. 2.50 stellen. Allfällige Interessenten, die Einzel-Exemplare oder eine größere Anzahl dieser Ausgabe zu beziehen wünschen, belieben ihre Bestellungen bis spätestens am 15. April der Administration aufgeben zu wollen.

Die Administration der
„Mitteilungen über Textil-Industrie"
Zürich 6, Clausiusstr. 31

Neue Farbstoffe und Musterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Chlorantinlichtorange GL (Zirkular No. 490) ist ein neuer Farbstoff, welcher sich durch einen röteren und reineren Ton auszeichnet als das bekannte Chlorantinlichtorange 2GL. Der neue Farbstoff eignet sich für die gesamte Baumwollfärberei, ebenso für die Kunstseidenfärberei. Streifig färbende Kunstseide wird gleichmäßig gedeckt. In gemischten Baumwoll-Kunstseidengeweben wird die Kunstseide tiefer angefärbt, ebenso in Wolle-Kunstseidengeweben. Acetatkunstseide matt und glänzend wird weiß reserviert. Für das Färben von unbeschwerter Naturseide ist Chlorantinlichtorange GL geeignet. In Halbseide kann die Seide beim Färben im Seifenbade reserviert werden. In der Halbwollfärberei wird Chlorantinlichtorange GL ganz besonders zum Nachdecken der Baumwolle empfohlen. Der neue Farbstoff ist außerdem zum Färben von Papier und Chromleder geeignet.

Im Textildruck eignet sich Chlorantinlichtorange GL auch für den Aetzartikel.

Direktcatechin 3R (Zirkular No. 491). Der neue Farbstoff wird für das Färben von Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien empfohlen. Ebenso für Cellulose-Kunstseide sowie für Mischgewebe, Kunstseide/Baumwolle, wobei gute Ton-in-Ton-Färbungen erhalten werden; streifig färbende Kunstseide wird gedeckt. Acetatkunstseide wird in hellen Tönen reserviert. In Halbwolle wird bis 60° C. die Wolle nur wenig angefärbt. Naturseide wird aus fettem Seifenbade gefärbt. Durch die Nachbehandlung mit Sapamin KW wird die Nuance gelber, die Wasserechtheit verbessert. Die Färbungen sind nicht weiß ätzbar.

Coprantinfarbstoffe (Zirkular No. 492), eine neue Serie Direktfarbstoffe, welche unter Zusatz von Soda und Glaubersalz in Gegenwart von Coprantinsalz I Baumwolle und Kunstseide färbt. Die Färbungen weisen gute bis sehr gute Wasch- und Lichtechtheit auf. Das Zirkular No. 492 beschreibt die ersten zum Patent angemeldeten Vertreter dieser Serie, nämlich Coprantinblau GLL und RLL. Die neuen Farbstoffe werden zum Färben von loser Baumwolle, Garn und Kunstseide sowie Viskose/Zellwolle-Wolle empfohlen. Die neuen Produkte sind auch für die Stückfärberei von lichtechten Möbel- und Dekorationsstoffen geeignet. Streifigfärbende Kunstseide wird nicht gleichmäßig gedeckt. Die Färbungen sind nicht rein weiß ätzbar, jedoch für den Buntätzartikel noch geeignet.

Chromechtolive R oder Synchromatolive R (Zirkular No. 494), ein neuer, zum Patent angemeldeten Beizenfarbstoff für Wolle, welcher sich auf Chrom-Vorbeize, oder nach dem Nachchromierverfahren, und nach dem Einbadverfahren unter Zusatz von Synchromatbeize, färben läßt. Die Färbungen sind sehr gut wasch-, wasser-, schweiß-, dekatur-, potting- und säureecht. Die Walkechtheit und die Lichtechtheit ist gut bis sehr gut. Baumwoll- und Kunstseideneffekte werden reserviert, Acetatkunstseideneffekte nur leicht angefärbt. Halbwolle und Wolle-Zellwolle-Mischgewebe lassen sich mit Chromechtolive R sehr gut einbadig färben, auch in Verbindung mit lichtechten, chrombeständigen Direktfarbstoffen. Für Vigoureuxdruck ist das neue Produkt nicht geeignet.

Brillantalizarinechtviolett 6R (Zirkular No. 495) bezeichnet einen neuen einheitlichen sauren Alizarinfarbstoff, welcher sich durch besondere Reinheit des Farbtones auszeichnet. Der neue Farbstoff liefert auf Wolle aus schwach saurem Bade Färbungen von sehr guter Wasser-, Schweiß-, Schwefel-, Karbonisier- und Dekaturechtheit, sowie von guter Wasch-, Licht- und Seewasserechtheit. Effekte aus Baumwolle, Kunstseide und Acetatkunstseide bleiben reserviert. Für die Seidenfärberei ist Brillantalizarinechtviolett 6R geeignet. In Halbwolle und Wolle-Zellwolle-Mischungen wird die Wolle aus neutralem Glaubersalzbade gefärbt. Für den Woll- und Seidendruck ist Brillantalizarinechtviolett 6R sehr gut geeignet. Die Färbungen sind nicht ätzbar. — Brillantalizarinechtviolett 6R kann zum Nuancieren von Chromfärbungen verwendet werden.

Brillantcyanin G (Zirkular No. 496). Der Farbstoff liefert auf Wolle grünere Nuancen als Brillantcyanin 6B mit sehr guter Wasch-, Wasser-, Seewasser-, Schwefel-, Schweiß-, Dekatur-, Karbonisier- und saurer Walkechtheit. Die Lichtechtheit ist besser als bei den gewöhnlichen Säureblaumarken. Die Chrombeständigkeit erlaubt auch die Verwendung zum Nuancieren mit Chromfarben. Halbwolle und Wolle-Zellwollmischungen: Brillantcyanin G zieht aus neutralem Glaubersalzbad gut auf die Wolle und kann vorteilhaft in Kombination mit Direktfarben verwendet werden. Bei Wollseide werden beide Fasern fast gleichmäßig gedeckt. Seide: Unbeschwerte und beschwerte Seide werden aus schwach saurem oder fettem Seifenbade gefärbt. Effekte: Baumwoll- und Kunstseideneffekte werden nur leicht angefärbt. Acetatkunstseideneffekte werden reserviert. Druck: Brillantcyanin G liefert auf Wolle und Seide Drucke, die sich durch gute Wasser- und Waschechtheit auszeichnen. Das Produkt ist auch für Vigoureauxdruck geeignet, ebenso für den Aetzdruck auf Wolle und Seide.

Uromat I (Zirkular No. 498) ist ein neues Mattierungsmittel, welches besonders zum Mattieren von Kunstseide nach dem Färben empfohlen wird. Das Produkt liefert eine waschechte, schleierfreie Mattierung, die die Lichtechtheit der Farbstoffe nicht verschlechtert. Das Uromat I-Verfahren zeigt gegenüber dem Spinnmatt-Verfahren den Vorteil der Farbstoffersparnis und der blumigen Farbtöne. Das Produkt ist wasserunlöslich und muß vor der Anwendung in Ameisensäure gelöst werden.

Unter der Bezeichnung Uromat II bringt die gleiche Gesellschaft mit Zirkular No. 499 ein neues Mattierungsmittel auf den Markt, welches bei einfachster Anwendung waschechte Mattierungen auf den meisten Textilien, insbesondere Kunstseiden, gibt. Uromat II wird insbesondere zum Mattieren vor dem Färben empfohlen. Gegenüber spinnmattierter Kunstseide zeichnet sich mit Uromat II mattierte Kunstseide dadurch aus, daß weniger Farbstoff notwendig ist, insbesondere bei dunklen Farbtönen. Mit Uromat II kann auch auf stehendem Bade gearbeitet werden.

MARKT- UND MODE-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. Februar 1939. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Während auf unserem Platze das Geschäft ruhig ist, sind in New-York, wie auch in Lyon und England noch ordentlich Abschlüsse zustande gekommen, da die Verbraucher zum Teil schlecht mit Ware versehen sind.

Yokohama/Kobe: Wie wir vernehmen, hat die Regierung aus den von ihr gehaltenen Vorräten nunmehr 7 000 Ballen verkauft. Es handelt sich hierbei um einen Teil der im Frühjahr 1938 angekauften 10 000 Ballen, welche also noch nicht sehr lange eingelagert waren und als vollwertig angesehen werden dürfen.

Trotz dieser Verkäufe blieb der Markt weiterhin sehr fest bei steigenden Preisen. Die Ankünfte sind immer noch sehr klein und betrugen letzte Woche wiederum nur 3 000 Ballen. Die japanische Fabrik arbeitet sehr gut und macht daher auch ständig Einkäufe von Seide. Die Einfuhrbeschränkungen von anderen Textilfasern scheinen sich in Japan jetzt auszuwirken und den Verbrauch von Seide im Inlande zu fördern.

Die Forderungen der Eigner in Japan ergeben folgende Paritäten:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 22 5/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 22 7/8
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 23 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 23.—
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 22 5/8

Shanghai: Wegen der festen Haltung der Spinner kommen nur wenige Geschäfte für Export zustande. Dagegen werden für den einheimischen Verbrauch Käufe zu stark erhöhten Preisen getätigt, wie folgt: